

Mitteilungen 27/2018

7. Jahrgang

12. Juni 2018



- *Informationsgespräch im Kreiskrankenhaus Weinheim*
- *Neues Betreuungszentrum in Weinheim*
- *Ergebnisse der Sitzung des Ausschusses für Soziales am 12. Juni 2018*
- *Nachlese zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 7. Juni 2018*
- *Berichte aus den GRN-Kliniken Weinheim und Schwetzingen.*

Mit den besten Grüßen

A handwritten signature in blue ink, which appears to read "Bruno Sauerzapf".

Bruno Sauerzapf, Fraktionsvorsitzender

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der heutigen Ausgabe berichten wir über:

Positive Entwicklung des Kreiskrankenhauses Weinheim



CDU-Kreisrätinnen und -Kreisräte im Gespräch mit Klinikleiter Markus Kieser

Die CDU-Kreisfraktion führt regelmäßig ihre Vorbesprechungen in den verschiedenen Einrichtungen des Rhein-Neckar-Kreis durch. So trafen sich die CDU – Kreisrätinnen und -Kreisräte bei der Vorbesprechung für die Sitzung des Sozialausschusses am 12. Juni 2018 mit dem Leiter des Kreiskrankenhauses Weinheim, um sich vor Ort zu informieren. Klinikleiter Markus Kieser stellte das umfassende Angebot im Gesundheitszentrum Wein vor. Besonderen Wert wird auf die Kooperation mit den niedergelassenen Ärzten gelegt. Er berichtete umfassend über die geplanten Umbaumaßnahmen. So ist bereits beschlossen, die 96 Drei-Bett-Zimmer überwiegend in Zwei-Bett-Zimmere mit eigener Dusch- und Waschgelegenheit umzubauen. Diese Investitionen werden ca. einen Aufwand von 10 Millionen € erfordern, der teilweise vom Land aber auch vom Kreishaushalt finanziert wird. Die CDU-Kreisrätinnen und -Kreisräte zeigten sich erfreut über die positive Entwicklung und dankten dem Klinikleiter und den Beschäftigten der Kreisklink für ihr sehr gutes Engagement, das mit dazu beiträgt, das Haus trotz fehlender Mittel von den Krankenkassen (Pflegesätze) und vom Land (Investitionsfinanzierung) auf Kurs zu zahlen. Danach erfolgte die Vorberatung für die Sitzung des Ausschusses für Soziales unter Leitung von Kreisrätin Inge Oberle (Weinheim).

Die GRN-Klinik Weinheim ist ein Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 220 Planbetten. Angefügt sind zwei Ärztehäuser. Im Bau ist ein Betreuungszentrum, so dass Klinik, Geriatrie, Reha und angekoppelte Arztpraxen im Gesundheitszentrum Weinheim zusammengefasst sind. Die Klinik verfügt über die Fachabteilungen Anästhesie und Intensivmedizin, Chirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, Innere Medizin, Orthopädie und Unfallchirurgie sowie Wirbelsäulen Chirurgie. Darüber hinaus gibt es eine HNO-Belegabteilung und eine Kooperation im Fachbereich Proktologie. 550 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter versorgen hier im Jahr etwa 11.000 stationäre Patienten und rund 13.700 ambulante Notfälle. Hinzu kommen über 1.300 ambulante Operationen. Jährlich erblicken in der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe knapp 750 Babys das Licht der Welt.

Neues Betreuungszentrum in Weinheim



Der Neubau des Betreuungszentrums Weinheim ist in vollem Gange



Bei der Kreisklinik in Weinheim entsteht das neue Betreuungszentrum als Ersatzbau für das bisherige Pflegeheim. Die Großbaustelle neben der Weinheimer Klinik ist nicht zu übersenden. Der Neubau des GRN-Betreuungszentrums mit der GRN-Klinik für Geriatri-sche Rehabilitation besteht aus 3 Häusern mit insge-samt 249 Plätzen sowie dem zentralen Eingangs- und Verwaltungsbereich (Haus 1). Die Planung basiert auf den neuesten Erkenntnissen. Die unterschiedlich ge-nutzten Pflegestationen enthalten verschiedene Bere-iche wie zum Beispiel: Eingliederungshilfe für psy-chisch Kranke (Haus 2), Pflegeheim – Demente und psychisch Behinderte (Haus 3) sowie altersmedizini-sches Zentrum – Geronto-Psychiatrie und Akut-Geriatrie (Haus 4). Die Baukosten belaufen sich auf ca. 47 Millionen. Die Inbetriebnahme ist bis Juli 2019 vorgesehen.

Aus dem Kreistag – kurz und bündig

Ergebnisse der Sitzung des Ausschusses für Soziales am 12. Juni 2018

- Der Abschlussbericht zur Fortschreibung der Sozial- und Teilhabeplanung für den Rhein-Neckar-Kreis für Menschen mit chronischer psychischer Erkrankung und wesentlicher seelischer Behinderung für den Rhein-Neckar-Kreis wurde zur Kenntnis genommen.
- Dorothee Haug von Schnakenburg vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) stellte mittels einer Präsentation die Ergebnisse der gemeinsamen Sozial- und Teilhabeplanung vor.
- Die Kennzahlen des Kommunalverbandes Jugend und Soziales zur „Hilfe zur Pflege für das Jahr 2016“ wurden zur Kenntnis genommen.
- Die Angebote für Menschen mit Vermittlungshemmnissen zur dauerhaften Integration in den ersten Arbeitsmarkt wurden vorgestellt.
- Über die positiven Ergebnisse des Projekts „Soziale Beschäftigung im Rhein-Neckar-Kreis“ in den Jahren 2015 bis 2017 wurde berichtet.
- Die Information den aktuellen Stand des Landesprogramms PAT-PLUS sowie der Erhöhung der Teilnehmerzahl auf 15 Personen wurde zur Kenntnis genommen. In diesem Projekt wird unter anderem der passive Empfang von Arbeitslosengeld ersetzt durch aktive Teilhabe am Arbeitsleben (Passiv-Aktiv-Tausch).
- Von dem Bericht des Jobcenters Rhein-Neckar-Kreis zu Sanktionen bei Pflichtverletzungen im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitssuchende wurde eingehend diskutiert.
- Die Heimaufsichtsbehörde für Pflegeheime stellte ihren Bericht über ihre Tätigkeit für das Jahr 2017 vor. Im vergangenen Jahr wurden 120 Prüfungen in den insgesamt 84 Einrichtungen mit 6021 Plätzen im gesamten Landkreis durchgeführt.

Nachlese zur Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 7. Juni 2018

Tätigkeitsbericht der Erziehungsberatungsstellen

Stellungnahme der Kreisrätin Dr. Katharina Kohlbrenner



Kreisrätin Dr. Katharina Kohlbrenner

„Herzlichen Dank, Herr Braun, für die Vorstellung der Arbeit der Beratungsstellen im vergangenen Jahr.

Im RNK stehen den Bürgern 11 Beratungsstellen an unterschiedlichen Standorten zur Verfügung. Durch diese dezentrale Verteilung besteht für die Ratsuchenden Hilfe vor Ort und ist für fast jeden leicht erreichbar. Die Beratungsstellen übernehmen vielfältige Aufgaben in unterschiedlichen Bereichen, wie vorhin auf der Folie gut zu erkennen war. Sie unterstützen aber auch sehr unterschiedliche Personengruppen. Hauptsächlich natürlich Eltern, Jugendliche und Familien. Aber auch Fachpersonal wie Erzieher, Lehrer und Pädagogen nehmen ihre Hilfe gerne und zunehmend mehr in Anspruch. In der Statistik war die steigende Anzahl von Supervisionen und Beratungen in Kitas und Schulen zu sehen. Zudem stehen Sie den Verantwortlichen in Politik und Verwaltung mit ihrer Fachkenntnis in Arbeitskreisen beispielsweise zur Verfügung. Dieses breite Betätigungsspektrum erfordert ein hohes Maß an Flexibilität, Kompetenz und Offenheit für unterschiedliche Menschen und Situationen.

Unterschiedliche Träger übernehmen in den Beratungsstellen die wichtige Aufgabe von Prävention und niederschwelliger erster Hilfe, die ansonsten in den Bereich des Kreises fallen würde. Sich an eine Bera-

tungsstelle in freier Trägerschaft zu wenden ist für viele Eltern deutlich leichter als Hilfe beim Jugendamt zu suchen. Dies bietet die Chance noch mehr Familien frühzeitig in Konfliktsituationen zu erreichen. Es besteht eine enge Kooperation mit dem Jugend- und Sozialamt, so dass weitere notwendige Maßnahmen im Notfall installiert werden können.

Die Beratungsstellen helfen Familien, Konflikte und Krisen zu bewältigen und begleiten sie in schwierigen Zeiten des Übergangs. Dadurch werden die Familien in ihrem Selbstmanagement gestärkt, Eskalationen können vermieden werden und weitere Maßnahmen der Jugendhilfe entfallen. Bei nahezu 80% der Ratsuchenden können in nur 1-5 Gesprächen Werkzeuge für einen weiteren guten gemeinsamen Weg in die Hand gegeben werden.

Die Beratungsstellen sind gut vernetzt und genießen ein hohes Maß an Anerkennung: 4062 Beratungsfälle und 10 000 Personenkontakte zeigt deutlich wie viele Menschen mit diesem niederschwelligen, aber sehr effektiven Angebot erreicht werden. Und es zeigt auch, dass das Geld, das der Kreis hier investiert, sinnvoll eingesetzt ist.

Erfreulicherweise zeigt der Bericht auch, dass die Wartezeit in den Beratungsstellen im vergangenen Jahr deutlich zurückgegangen ist. Während Eltern also in Krisensituationen bei anderen Stellen erst nach längeren Wartezeiten Termine erhalten, finden sie hier schnelle Hilfe.

In der weiteren Entwicklung der Erziehungsberatungsstellen ist die neue Zuwendungsvereinbarung für die Qualität der Arbeit von großer Bedeutung. Neben einer Erhöhung der Förderung sind die multiprofessionelle Besetzung jeder einzelnen Stelle und die gleichmäßige Aufteilung der zu betreuenden Jugendlichen und Kinder / Stelle wichtig, um für alle Familien im RNK ein gutes präventives Beratungsangebot bieten zu können.

Herzlichen Dank allen, die sich in den Beratungsstellen des RNK insbesondere für die Familien, die Kinder und die jungen Menschen in unserem Kreis engagieren. Wir als CDU sind überzeugt, dass dort gute

und wertvolle Arbeit geleistet wird, die sich nachhaltig auf unsere Gesellschaft auswirkt, auch wenn es nicht immer gleich sichtbar oder messbar ist.“

Kriminalpräventive Angebote des Jugendamtes an den Schulen des RNK:

Stellungnahme von Kreisrat Christian Würz



Kreisrat Christian Würz

„Um es vorweg zu nehmen: Wir lehnen einen Stellenzuwachs beim Jugendamt zur Erweiterung der kriminalpräventiven Maßnahmen an Schulen im RNK ab.

Natürlich war auch uns bei der Darstellung des letztjährigen Berichtes am 17.10.2017 aufgefallen, dass hier zahlenmäßig nur wenige Veranstaltungen seitens des Jugendamtes durchgeführt wurden. Wir haben uns in der Fraktion bei den Haushaltsberatungen 2018 darüber beraten, in diesem Tätigkeitsfeld weitere Stellen zu beantragen, kamen jedoch analog der heutigen Verwaltungsmeinung zu der Auffassung, dass es sich um keine vorrangige Aufgabe des Jugendamtes handelt, da insbesondere die Polizei hier umfassend tätig ist.

Das Programm „Polizeiliche Prävention auf dem Stundenplan“ ist seit 2014 vom Innenministerium fest bei der Polizei verankert. Die Sachbearbeiter Vorbeugung der 17 Reviere des Polizeipräsidiums Mannheim sind aufgefordert die Schulen lückenlos aktiv aufzusuchen. Dies ist beim Präsidium umgesetzt worden und

hat in nahezu allen Schulen spezielle Präventionsstunden in den betreffenden Klassenstufen zur Folge. In wenigen Fällen hatte die Schule bereits andere Kooperationspartner die in Abstimmung mit der Polizei diese Inhalte vermitteln.

Die polizeilichen Veranstaltungen haben selbstverständlich einen Schwerpunkt beim Erkennen von kritischen Situationen und dem entsprechenden Umgang damit. In nachgestellten Szenen werden Verhaltensweisen zur Vermeidung und Bewältigung gelernt. Aber auch die Erläuterung des Gewaltbegriffs als solchen, die Gewaltspirale und die aus entsprechendem delinquentem Verhalten entstehenden Folgen für die Täter sind Unterrichtsinhalt. Es wird insbesondere aufgezeigt, dass nicht nur die Eltern, sondern eben auch die Staatsanwaltschaft und ggfls. auch das Gericht Kenntnis vom Fehlverhalten erhalten und dann Konsequenzen nach sich ziehen.

Neben den unmittelbaren eindrucksvollen Maßnahmen wie das Verbringen zur Dienststelle, die Verständigung der Eltern, die Beschlagnahme des Handys oder des PC werden neben Auswirkungen bei einem späteren Führerscheinantrag insbesondere auch die ambulanten strafprozessualen Maßnahmen wie Weisungen, Auflagen, Kurse und Erziehungshilfen und die stationären Maßnahmen wie Jugendarrest, Therapie und Jugendstrafe erwähnt.

Somit ist eben das vom Jugendamt bisher zusätzlich geleistete Präventionsangebot zum Thema Ablauf des Jugendstrafverfahrens aufgrund einer konkreten Anforderung einer Schule eine sinnvolle Ergänzung - aber eben gerade aus diesem Grund besteht aus unserer Sicht weder für die von der Fraktion der Grünen geforderte eine Stelle noch für flächendeckend mind. 8 Stellen Notwendigkeit.“

Aus den GRN - Kliniken

Blasenschwäche der Frau

Vortrag in der GRN-Klinik Weinheim anlässlich der 10. World Continence Week



Vom 18. bis 24. Juni 2018 findet die zehnte World Continence Week (WCW) statt – einer Initiative zur Aufklärung über die Volkskrankheit Inkontinenz. Besonders Frauen – darunter auch viele jüngere – kennen das Problem, ihre Blase nicht mehr richtig kontrollieren zu können. Das ist unangenehm und den Betroffenen sehr peinlich. Meist ist die Hemmung groß, sich einem Arzt anzuvertrauen. Zu Unrecht, wie Dr. med. Stefanie Weiner, Oberärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe an der GRN-Klinik Weinheim, und Sybille Hagel von der Urologischen Gemeinschaftspraxis Dres. Wawersig, Hagel und Isaac, anlässlich der WCW bei einem Informationsabend am Mittwoch, 20. Juni 2018, vermitteln möchten. Dabei werden die beiden Referentinnen die häufigsten Formen der Blasenschwäche, ihre Prophyla-

xe und Therapiemöglichkeiten vorstellen. Eine wichtige Botschaft ihres Vortrags: Durch eine genaue Abklärung und mit der passenden Therapie lassen sich die Beschwerden meist gut behandeln und die Lebensqualität deutlich verbessern. Durch den Abend führt Dr. med. Lelia Bauer, Chefärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe an der GRN-Klinik Weinheim. Im Anschluss an den Vortrag beantworten alle drei Fachärztinnen gerne Fragen zum Thema.

Die Veranstaltung beginnt um 18 Uhr in der Cafeteria der GRN-Klinik Weinheim, Röntgenstraße 1, 69469 Weinheim. Der Eintritt ist frei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Das Beckenbodenzentrum der gynäkologischen Abteilung der GRN-Klinik Weinheim unter der Leitung von Chefärztin Dr. med. Lelia Bauer ist durch die Deutsche Kontinenzgesellschaft e.V. als zertifizierte Beratungsstelle anerkannt. Ein auf Blasenschwäche und Beckenboden-Probleme spezialisiertes Team berät und arbeitet einen individuellen Behandlungsvorschlag aus. Patientinnen der GRN-Klinik können sicher sein, dass die Weinheimer Expertinnen und Experten erst zur Operation raten, wenn zuvor alle medikamentösen und unterstützenden Methoden – wie beispielsweise Beckenbodengymnastik – ausgeschöpft sind.

Harninkontinenz und Senkung – kein Tabuthema

Informationsabend der GRN-Klinik Schwetzingen am 19. Juni 2018 anlässlich der Welt-Kontinenzwoche



Während der internationalen Aufklärungskampagne „World Continence Week“ (WCW) vom 18. bis 24. Juni 2018 dreht sich bundesweit bei rund 100 Veranstaltungen und Aktionen alles um das Thema Inkontinenz und ihre konkreten Heilungschancen. Auch in der GRN-Klinik Schwetzingen findet zu diesem Anlass am Dienstag, 19. Juni, um 18 Uhr in der Cafeteria ein Vortragsabend zum Thema Harninkontinenz und Senkungsbeschwerden statt. Dr. med. Annette Maleika, Chefarztin der Abteilung für Gynäkologie und Geburtshilfe, stellt die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten sowie Präventiv-Maßnahmen bei Beckenboden- und

Blasenschwäche vor und beantwortet individuelle Fragen zum Thema. „Leider ist Inkontinenz für viel Betroffene ein Tabuthema, das sie noch nicht einmal mit ihrem Frauenarzt besprechen wollen. Dabei sind sie mit diesem Problem bei weitem nicht allein: In Deutschland leidet etwa jede vierte Frau darunter“, erklärt die Expertin auf dem Gebiet der Urogynäkologie. „Die Aktionen im Rahmen der Welt-Kontinenzwoche haben zum Ziel, diese Hemmungen abzubauen. Denn es lohnt sich, Hilfe zu suchen: Mit modernen Behandlungsmethoden ist Inkontinenz heute meistens linderbar und oft sogar heilbar.“

Inkontinenz betrifft Frauen und Männer aller Altersgruppen. Die Ursachen sind vielfältig und reichen von organischen Veränderungen im Zuge des Älterwerdens, Auswirkungen operativer Eingriffe bis hin zu Nachwirkungen einer Geburt. Doch mehr als die Hälfte der Betroffenen wagt sich aus Scham nicht zum Arzt – und bleibt deswegen unbehandelt. Abfinden muss sich mit dem Problem heute niemand mehr. Das Spektrum der Therapien reicht von schlichter Gewichtsreduktion über Physiotherapie und Medikamenten bis hin zu operativen Eingriffen, die heute häufig auch minimal-invasiv durchgeführt werden können.



im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises

CDU im Kreistag des Rhein-Neckar-Kreises

Bruno Sauerzapf, 69181 Leimen, Grauenbrunnenweg
15

Telefon (06224) 73243

E-Mail: B.Sauerzapf@t-online.de

Internet: CDU-RNK.de



Auf **YouTube**

Bilder eines Jahres 2017 – CDU – Kreistagsfraktion

CDU – Kreistagsfraktion Rhein-Neckar 2018